

Das Lachen ist uns geschenkt [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 35

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEGABELT

Unseren Vorvätern war es gegeben, im
Schlaraffenland gebratene Tauben fliegen
zu sehen. Wir hingegen erblicken nur
Teller. Satyr

Das Lachen ist uns geschenkt, damit wir über
uns selbst, nicht über unsere Nächsten lachen. Wer
nicht den Mut hat, sich selber auszulachen, soll das
Lachen besser ganz bleiben lassen. GOGOL

ANTI-BARBARI

Die ortografireformer haben zwar auf
manchen Gebieten schon klein beigege-
ben, sind gütigst bereit, das «h» hinter
dem «e» stehn zu lassen, bei «ihm» und
«ihn» sogar hinter dem «i», damit keine
Zweideutigkeit entsteht, sonst aber «rüren
si» noch immer kräftig die Trommel zu-
gunsten der von ihnen als «gemäßigt» be-
zeichneten Kleinschreibung der Haupt-
wörter und der Abschaffung der Deh-
nungs-laute. Einmal heißt es, «die Oester-
reicher» seien die Radikalsten, und ihnen
zuliebe müsse man reformieren. Nun, just
in einer österreichischen Zeitung soll als
Urteil über diese Bestrebungen das Wort
«teater one nivo» zu lesen gewesen sein,
und aus Schriftstellerkreisen tönt nur
Spott und «hon» herüber. Dann wieder
sind es die Ostdeutschen, deren Abspringen
aus dem Einheitsraum deutscher Or-
thographie man befürchten müßte. Sind
die übrigen deutschen Sprachgebiete auch
bereit, den Kommunismus einzuführen,
weil die Ostdeutschen sich seiner Seg-
nungen erfreuen?

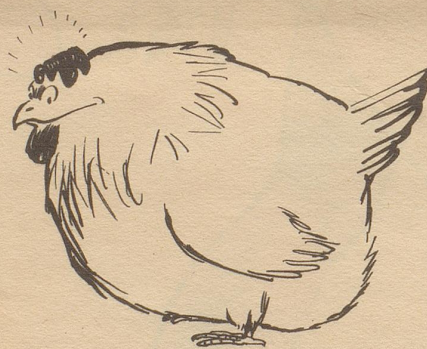
Es wäre vielleicht an der Zeit, daß die
Gutgesinnten sich zusammenschließen, um
dem Ansturm der entfesselten Pedanten,
der tirlfelder und stur standzuhalten.
Gründen wir einen Verband, nennen wir
ihn «Anti-Barbari»! Es bedarf keines Prä-
sidenten, keines Vizepräsidenten, keines
Schriftführers, keines Kassiers, keines
Jahresbeitrags – gewiß durchwegs revo-
lutionäre Neuerungen! Die Statuten be-
stehen aus einem einzigen Paragraphen:
Jedes Mitglied verpflichtet sich, an den
großen Buchstaben und an den Deh-
nungszeichen festzuhalten, ferner an kei-
nem katarr zu erkranken, sich nicht mit
fisk zu befassen, sondern darauf bedacht
zu sein, daß die Kultur der Sprache nicht
in noch rascherem rüttmus dem kaos ent-
gegenjagt. N. O. Scarpi

Gotthelf in der Garage

In der gescheiten und liebenswürdigen
Stadt Basel, die weiß, wie man Gelehrte
und Dichter ehrt und rühmt, ist eine
«Gotthelf-Garage» eröffnet worden. –
Potz nom de bleu! Nun wird's mit dem
Jubiläum, das zu Ehren des viel geprie-
senen und weniger gelesenen, vielen Eid-
genossen erst durch Balzlis Radiohör-
spiele bekanntgewordenen Berner Dich-
ters fällig ist, auf Hochtouren und im
120-Kilometer-Tempo vorwärts gehen.
Hansjoggeli der Erbvetter kann nun end-
lich im eleganten Studebaker daherflit-
zen. Die Käserei in der Vehfreude kann
Kuhglocken und Käskessi an den Nagel
hängen und auf Hupen und Autopneu-
fabrikation umstellen. Nur das Erdbeer-
mareili wird erschrecken und zusammen-
fahren, wenn jemand die Wagen- statt
die Gartentüre schletzt. Anne Bäbi Jo-
wäger hingegen wird sich fragen: Jo wä-
gerum sött ich mich nid dene moderne
Zyte apasse und mir mit oder ohni A-
und Abzählig e nobels Auto leischte? Uli
der Pächter interessiert sich inskünftig
statt für Stiere und Kühe, Heu und Mist
für Benzin und Shell-Oel. Und der Bes-
senbinder von Rychiswil macht seine
Tournée mittels Autostop ...

Wer immer eine blasse Ahnung hat, in
welcher Welt und Umwelt Jeremias Gott-
helf, alias Albert Bitzios von Lützelflüh,
zu Hause war und wo und wie die Ges-
talten, die unsterblichen Gestalten, die
er beschrieb, lebten, kann sich vorstellen,

wie schwer ihm und ihnen die Züglete
aus Stall und Stube in die Garage und
das Umsteigen vom Fuhrwerk ins Auto
fiel. Doch gütig, weise und weitsichtig
ist der Herrgott: er läßt die Dichter, auch
die schweizerischen und erst recht die
bernerischen, sterben, ehe sie ihren Nach-
ruhm erleben. – Den Garagisten und
Automobilisten aber möge gleichwohl
Gott helfen! Gotthelf-Garage hin oder
her, sie haben es beim heutigen Straßen-
verkehr nötiger als unser Gotthelf im
Dichterbimmel. Kesselflicker



„Legge, legge, legge ... wo söll das ände?!“
Giovannetti

Ferienwetter!

Den Uhrmachern war diesen Sommer
während zwei Wochen wie üblich das
herrlichste Wetter beschieden. Nur gegen
Ende wurde die gehobene Dolce-Far-
Niente-Stimmung durch eine heftige
Eisenschower stark gedämpft. Röbi

KALODERMA
SUN TAN
Sonnenschutz der wirklich
bräunt
100% Schweizerprodukt · Kaloderma AG, Basel

Excelsior Hotel Ernst
Köln a/Rh.
ein Begriff wie BAUR AU LAC in Zürich

Man wartet und die Zeit vergeht.
Wunderbar wirkt Woloped!
Woloped
die ideale Fusspflege
Fussbad Emulsion Crème Puder